Auf dem Büchertisch

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **13 (1971)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

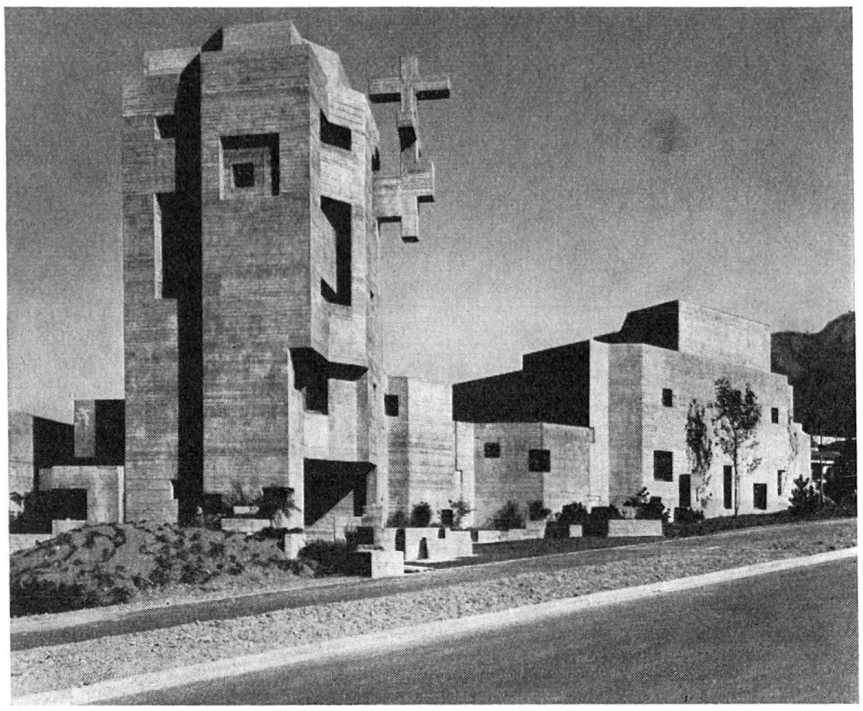
http://www.e-periodica.ch

Kreuz-Kirche in Chur wohl die heftigsten Auseinandersetzungen hervorgerufen. Von einer geradezu ergrimmten Ablehnung bis zum überschwenglichen Lob, ja zur Behauptung, diese Kirche werde in die Kunstgeschichte eingehen, hörte man alle Abstufungen von Werturteilen. Manchem, der diese Architektur schnellfertig ablehnte, möchten wir immerhin zu bedenken geben, daß der Bau eine eingehendere Auseinandersetzung verdient und auch notwendig macht.

Sein hervorstechendes Merkmal ist ein eindeutig plastischer Grundzug. Der Erbauer, W. Förderer, der früher unter anderem durch den Bau der St. Galler Handelshochschule Aufsehen erregt hat, kommt von der Plastik her und bemüht sich, jeden Teil des Baus als Körper zu behandeln und alle diese Körper zu einem organischen Gebilde zu verbinden. In diese plastische Gestaltung wurden auch die unscheinbaren Einzelheiten einbezogen. Besondere Sorgfalt ließ man der handwerklichen Ausführung des Sichtbetons angedeihen. Daß die neuesten Forderungen der sich rasch wandelnden Liturgie berücksichtigt wurden, versteht sich von selbst.

Die äußeren Ausmaße des vielgestaltigen und spannungsvollen Gebäudekomplexes sind eher bescheiden. Von der Masanserstraße her scheint die Kirche etwa die Höhe eines zweistöckigen Hauses zu haben. Der Turm überragt den niedrigen Komplex nur etwa um einen Drittel, wird jedoch gerade deswegen mit allfällig später in der Umgebung entstehenden Hochbauten gar nicht in Konkurrenz treten. Das entspricht einer Entwicklung, gegen die man sich vergeblich zur Wehr setzen würde. Denn die Kirche kann in modernen städtischen Quartieren nicht mehr die gleiche dominierende Rolle spielen, wie sie es jahrhundertelang getan hat. In Berücksichtigung dieser Tatsache und im Hinblick auf die Rolle, welche die Kirche als geistige Macht in unserer Gesellschaft spielt, hat der Erbauer der Heilig-Kreuz-Kirche schon vor einigen Jahren in einem Aufsatz gefordert, daß man sich vom traditionellen Kirchenbau löse und Kirchenräume beispielsweise in Hochhäuser hineinbaue, indem man den gesamten verfügbaren Raum von zwei Stockwerken zu einer «Kirche» zusammenfasse. Dies würde eine konsequente Integration des kirchlichen Lebens in den Alltag bedeuten, was viele Priester durchaus begrüßen würden. Solche Lösungen wären auch weniger aufwendig, und die Kirche hätte mehr Mittel für die dringenden sozialen Aufgaben zur Verfügung.

Mit der Zeit wird man sich der Folgerichtigkeit dieser Argumentation kaum verschließen können. Daß dabei der Erhaltung älterer Kirchenbauten, welche nach wie vor das Bild eines Dorfes oder einer Stadt bestimmen, besondere Bedeutung zukommt, leuchtet ebenfalls ein. Wenn beispielsweise die Kirchen von Domat/Ems oder Savognin ihre beherrschende Stellung verlieren sollten, müßte sich die Denkmalpflege mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln wehren. In modernen städtischen Quartieren jedoch zwingen neue Gegebenheiten zu ganz neuen Lösungen.



Heilig-Kreuz-Kirche in Chur (Foto P. Niggli)

Auf dem Büchertisch

Bündner Neuerscheinungen 1969—70

von Norbert Berther

B a s s i Achille. Poesie dialettali poschiavane. I Pusc'ciavin in Bulgia. — Poschiavo, tipogr. Menghini, 1969; 243 p.

Es handelt sich hier um eine Sammlung von Gedichten, die teilweise schon veröffentlicht worden sind. Sie sind im Puschlaver Dialekt geschrieben und bedeuten mehr oder weniger eine Lobpreisung des Puschlavs und der «guten» alten Zeit. «I Pus'ciavin in Bulgia» ist eine Dich-

tung in 13 Gesängen, welche eine gewisse Auswanderungsart der Puschlaver nach Italien beschreibt.

Becher Ulrich. Murmeljagd. Roman. — Hamburg, Rowohlt, 1969; 570 S.

Der Autor dieses Romans ist 1910 in Berlin geboren. Er studierte Jura in Genf und Berlin, emigrierte nach Österreich, dann in die Schweiz, nach Spanien, Brasilien und USA. 1948 kehrte er wieder nach Europa zurück. Becher schrieb zeitkritische Erzählungen und z. T. humoristisch-satierische Dramen. Im Roman «Murmeljagd» handelt es sich um die nazionalsozialistische Periode. Die Ich-Form läßt autobiographische Elemente vermuten. Die Hauptperson in diesem Roman wird von Häschern des braunen Regims verfolgt, was diese zur Auswanderung in die Schweiz, und zwar ins Engadin, zwingt. Aber auch dort ist der verfolgte Mann vor Spitzeln nicht sicher. Diese machen den Anschein, auf die Murmeljagd zu gehen, beabsichtigen aber, ihren Verfolgten umzubringen, was ihnen jedoch nicht gelingt.

Das Buch gibt einen guten Einblick in die dunkle Zeit des Nationalsozialismus. Für uns Bündner aber sind besonders die gute Beschreibung engadinischer Landschaften interessant sowie die ausgezeichnete Charakterisierung von Engadiner Originalen.

Biert Cla. Fain manü. Istorgias per uffants. — Coira, Lia Rumantscha ed Uniun dals Grischs, 1969; 200 p.

Dieses Buch enthält eine Sammlung von Kindergeschichten. Sie sind sehr angetan, in den jungen Lesern die Freude und das Verständnis für die Muttersprache zu erwecken und das im Entstehen begriffene Gefühl zu bereichern. Die Geschichten sind sehr kurzweilig und in einer den Kindern angepaßte Sprache. Mit diesem Werk wurde den Kindern des Engadins ein großer Dienst erwiesen.

Bornatico Remo. Introduzione alla mostra del libro grigioni dal XVI al XVIII secolo nei suoi rapporti con l'Italia. — Lugano, tipogr. Mazzuconi, 1969; 34 p.

Vom 22. Oktober bis am 2. November 1969 fand in Mailand eine Ausstellung des Bündner Buchs vom 16. bis zum 18. Jahrhundert in seinen Beziehungen mit Italien statt. Sie wurde vom «Centro svizzero di Milano» organisiert, das gleichzeitig auch eine Ausstellung der schönsten Schweizer Bücher von 1969 veranstaltete. Zu der Ausstellung des Bündner Buches schrieb Kantonsbibliothekar Dr. Bornatico die Einleitung, die einen sehr guten Anklang fand. Zuerst gibt er eine kurze geschichtliche Zusammenfassung über die Drei Bünde. Dann werden die Buchdruckereien und die Buchdrucker von dieser Periode aufgeführt, und am Schluß folgen die Titel der ausgestellten Bücher, nach ihren Buchdruckereien geordnet.

Bornatico Remo. Felice Menghini. Spirito versatile, poeta innovatore. — Lugano, Casa Editrice «Cenobio», 1970; 22 p.

Diese Schrift ermöglicht einen guten Einblick in das Leben und Werk des großen Puschlaver Dichters. Wertvoll ist auch die Bibliographie seiner Werke sowie seiner Rezensenten und Nekrologen.

Cavigelli Peder. Die Germanisierung von Bonaduz in geschichtlicher und sprachlicher Schau. — Frauenfeld, Huber, 1969; 592 S.

Diese Neuerscheinung hat in letzter Zeit wohl die meiste Beachtung gefunden. In verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften wurde sie eingehend besprochen. Überall fand man Lob für die gewaltige und ausgezeichnete Arbeit.

Der Germanisierungsprozeß in Bonaduz wird geschichtlich und auch sprachlich beleuchtet. Es ist dies eine einmalige Abhandlung. Nirgends an den Sprachgrenzen ist eine solche Untersuchung unternommen worden.

Beim Lesen dieses Buches gelangt man zur Überzeugung, daß die Ablehnung der Muttersprache nicht ohne schlimme Folgen vor sich gehen kann. In dieser Hinsicht ist das Buch auch eine Mahnung an alle, welche die Muttersprache als etwas Minderwertiges anschauen.

Chresta Hans. Jugend zwischen Konformismus und Opposition. Eine sozialpsychologische Untersuchung jugendlicher Selbstaussagen. — Zürich, Benziger, 1970; 227 S.

«Über die heutige Jugend bestehen viele und unterschiedliche Vorstellungen, die meist auf Leitbilder aus der eigenen Jugend, auf Lebenserfahrungen, auf eine Weltanschauung oder auf die Auseinandersetzung mit aktuellen Zeitproblemen zurückgehen.

Die vorliegende Arbeit versucht dagegen auf empirischem Wege (durch Befragung der Jugendlichen und durch einen tiefenpsychologischen Projektionstest), eine Gruppe von Jugendlichen objektiv zu beschreiben. Erfaßt wird die berufstätige männliche Zürcher Jugend im Alter von 16 bis 20 Jahren, also mehr als 70 Prozent der männlichen Jugend.

Die Ergebnisse dieser Analyse führen zur Korrekturen gängiger Vorstellungen über die Jugend von heute. Daraus ergeben sich Anhaltspunkte zum richtigen Verhalten der Erwachsenengeneration gegenüber der Welt der Jugend. Die Arbeit wird dadurch zu einer Standortbestimmung für Pädagogen, Soziologen, Politiker und Behörden.»

Däniken Erich von. Zurück zu den Sternen. Argumente für das Unmögliche. — Düsseldorf, Econ Verl., 1969; 287 S.

Nach dem Bestseller «Erinnerungen an die Zukunft» erschien ein Jahr später ein weiteres Werk vom gleichen Autor. In diesem setzt er sich mit riesigen, kulturellen Schöpfungen auseinander, die aber nicht von Menschen, sondern von außerirdischen Wesen, von «Göttern» geschaffen sein sollen. Diese sollen die Welt eine Zeitlang besucht haben, und die Menschen hätten von diesen die Intelligenz erhalten.

Deplazes Gion. Il Capraio di Vigliuz. Tradotto dal romanico da Remo Bornatico. — Poschiavo, tipogr. Menghini, 1969; 102 p.

Diese Erzählung erschien zum ersten Mal 1958. Sie gilt als eines der besten Werke von Deplazes. 1961 wurde sie ins Ladinische und 1966 ins Deutsche übertragen. 1969 er-

schien die italienische Übersetzung vom «Geißhirt von Vigliuz». Dieser muß im Sommer einer Beschäftigung auf der Alp nachgehen, um seinen Eltern zu helfen. Dort gibt es aber nicht nur Schönes zu erleben. Der Geißhirt findet aber den Rank, indem er in den freien Stunden sich dem Schnitzeln widmet. Diese Handfertigkeit bringt ihm große Befriedigung, zumal ihm prächtige Kunststücke gelingen.

Die Erzählung ist eine gute Anregung für eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Durnwalder Eugen. Kleines Repertorium der Bündner Geschichte. — Chur, Schuler, 1970; 173 S.

Obgleich der Autor seit einigen Jahren pensioniert ist, leistet er weiterhin wertvolle wissenschaftliche Arbeit. Dies bezeugt auch sein neu erschienenes Werk. Es dient in erster Linie für die schnelle Orientierung in der Bündner Geschichte. Diesem Prinzip entsprechend ist das Buch auch aufgebaut. Zuerst sind die wichtigsten Ereignisse der Bündner Geschichte — von der Urgeschichte bis zur Neuzeit — chronologisch aufgeführt. Dann folgen das Orts-, Personen- und Sachregister, das Verzeichnis der Bischöfe von Chur 451 bis 1970, die Kurzbiographien von 470 Persönlichkeiten aus der Bündner Geschichte und ein «kleines» Literaturverzeichnis.

Hervorzuheben ist auch die äußere Gestaltung des Buches: der sympathische Einband aus Kunstleder, das gute Papier und die gut leserliche Schrift. Dieses Verdienst ist der Buchdruckerei Gasser & Eggerling, Chur, zuzuschreiben.

Geliebtes Land Graubünden. Die schönsten Bilder aus der Terra Grischuna/Bündnerland. Begleitet durch lyrische Texte von Paul Emanuel Müller. — Chur und Basel, Terra Grischuna Verl., 1970; 237 S.

Wenn man diesen Bildband durchblättert, kommt es einem zum Bewußtsein, welch herrliches Land Graubünden ist. In einer glücklichen Auswahl, thematisch geordnet, sind in diesem Buch Aufnahmen von den schönsten Landschaften, von der Fauna und Flora und von den besten Kunstdenkmälern Graubündens vereinigt. Entsprechend den Bildern ist auch der ausgezeichnete, dichterische Text. «Bild und Wort möchten die Liebe wecken zu einem schönen Land, möchten zur Ehrfurcht führen vor vergessenen stillen Dingen.» Diesel Ziel hat das Buch sicher erreicht.

Jecklin Heinrich. Erinnerungen an Alt-Chur. Eine Auswahl aus dem reichen Born früherer Traktate. — Chur, Verlag Bischofberger & Co., 1970; 109 S.

Heinrich Jecklin hat bereits 3 Bücher geschrieben: «Beim Schein der Petrollampe», «Die Sturmlaterne» und «Die qualmende Pechpfanne». Diese Bücher sind schon vergriffen. Da der Autor eine Neuauflage nicht riskieren wollte, gab er ein Sammelbändchen heraus, das jene Episoden der drei Büchlein enthält, die mit der Stadt Chur im Zusammenhang stehen. Dazu kommen noch etliche Erinnerungen, «die in der 'Neuen Bündner Zeitung' als sporadische Beiträge erschienen sind».

An dieser netten Neuerscheinung werden sicher alle Churer Freunde Gefallen finden.

Jenny Rudolf. Der traditionelle Bund von 1471 und das Bündnis zwischen dem Grauen und dem Zehngerichtenbund vom 21 März 1471. — Chur, Staatsarchiv Graubünden, 1969; 131 S.

Über die Frage, wann das Bündnis zwischen den drei Bünden stattgefunden habe, gehen die Meinungen auseinander. Wenn das Bündnis am 27. März 1471 stattgefunden hätte, wäre dies 1971 Anlaß zu einem Fest gewesen. Der Kleine Rat aber wollte über das Datum der Gründung unseres Kantons im Klaren sein und beauftragte deshalb Staatsarchivar Dr. Jenny, sich mit der strittigen Frage auseinanderzusetzen. Dieser gelangte über ein genaues Beweisverfahren zur Überzeugung, «daß die angebliche Bundesurkunde von Vazerol vom 27. März niemals das historische Fundament einer Säkularfeier des rätischen Landes und des Kantons Graubünden im Jahr 1971 bilden darf, da der Vazeroler Bund nicht authentisch ist».

Jörger Kaspar. Davos — Kurz und bündig. Allerlei Wissenswertes über unsere Landschaft. — Davos-Platz, Buchdruckerei Davos, 1970; 48 S.

Wer sich schnell über Davos orientieren möchte, nehme die Broschüre von Dr. Jörger zur Hand. In dieser ist das Wichtigste über Davos «kurz und bündig» zusammengetragen. Lobenswert an dieser Schrift sind besonders die thematische Gliederung, die verschiedenen Skizzen und Tabellen. Das Büchlein eignet sich besonders für die Touristen. Es wäre wünschenswert, wenn auch andere Kurorte eine solche Schrift besäßen.

Liver Peter. Abhandlungen zur schweizerischen und bündnerischen Rechtsgeschichte. — Chur, Calven-Verl., 1970; 748 S.

Professor Peter Liver hat sich durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen einen Namen gemacht. Sein neues Werk ist eine wertvolle Ergänzung zum schweizerischen Recht und zur Schweizer Geschichte. Es umfaßt 25 Abhandlungen, die im Laufe von 40 Jahren entstanden. Zum Teil wurden sie schon in lokalen und historischen Zeitschriften veröffentlicht, zum Teil blieben sie ungedruckt. Für uns Bündner sind besonders die Beiträge über die Bündner Verfassungsgeschichte von Interesse.

Martig Lina. Achtmal sieben. Eine Geschichte aus dem Bündnerland. Mit Zeichnungen von Alfred Kobel. — Bern, Blaukreuz-Verl., 1969; 79 S.

Dieses nette Kinderbuch beinhaltet eine schöne Geschichte, deren Hauptperson ein kleines Mädchen ist. Dieses ist scheu und träumerisch, und in der Schule kommt es nicht vorwärts. Christine fühlt sich nur daheim glücklich. Darum ist sie sehr unglücklich, als sie, eines unerwarteten Ereignisses wegen, ihr Vaterhaus für eine Zeitlang verlassen muß. Aber oben auf der Alp bei Bas Utti fühlt sie sich bald heimisch.

Sie erlebt viel Neues und Schönes.

Das Kinderbuch ist wegen seines pädagogischen Wertes sehr empfehlenswert.

Pappa Christian. Furbiner Geschichten. — Chur, Calven-Verlag, 1970; 87 S.

Als viertes Heft der Kristallreihe erschien im Calven-Verlag eine Sammlung von Geschichten über das Dorf Furbino. Es handelt sich um Begebenheiten, die sich in Furbino abgespielt haben. Sie sind sehr humorvoll und kurzweilig beschrieben. Die Umwelt der Geschichten ist das Tessin, wo sich der Autor viele Jahre in den Ferien aufgehalten hat.

Pescio Lorenz. Una notte nell'al di là. — Basilea, Scuola svizzera di lingua italiana, 1969; 77 p.

Lorenz Pescio, ein gebürtiger Puschlaver, wohnt in Basel, wo er seine von ihm gegründete Schule für italienische Sprache leitet. Er ist auch ein bekannter italienischer Schriftsteller. Nun hat er wieder eine Sammlung von Erzählungen geschrieben, welche sehr interessant und lesenswert sind.

Sonderegger Hans Konrad. Erbe und Verpflichtung. Aufsätze zum Zeitgeschehen. — Chur, Curia-Verl., 1969; 116 S.

Der Autor dieses Buches steht in enger Beziehung mit Graubünden, versah er ja einige Jahre als Pfarrer die beiden Engadiner Gemeinden Guarda und Ardez. Er erlernte die romanische Sprache, für deren Erhaltung er sich sehr einsetzte. Da ihm die wirtschaftliche Lage nach dem ersten Weltkrieg sehr mißfiel, wollte er etwas beitragen, diese zu verbessern. Er studierte Jurisprudenz, ließ sich 1927 in seinem Geburtsort Heiden nieder, wo er ein Anwaltsbüro eröffnete. Er wurde Ständerat von Appenzell AR, und 1939 wählte man ihn zum Nationalrat von Baselland. Sonderegger war besonders publizistisch tätig. Er kämpfte für eine bessere, gerechtere Wirtschaftsordnung, im Geiste von Silvio Gesell.

Das nun erschienene Buch enthält eine Auswahl von seinen vielen Artikeln. Es sind nicht die besten, aber sie sind am wenigsten zeitgebunden und somit noch heute aktuell.

Sontga Scartira. Ediziun procurada da G. Martin Pelican ensemen cun collaboraturs, catolics e protestants. — Mustér, Stampa Romontscha, 1970 ss., 4 fascichel.

Die ersten Werke der romanischen Literatur sind religiöser Natur. So finden wir darunter Gebet- und Gesangbücher, Katechismen, apologetische Schriften und besonders Bibelübersetzungen. Die erste romanische Bibelübersetzung (NT) stammt von Jachiam Bifrun aus dem Oberengadin 1560. In der Folge erschienen verschiedene Gesamtausgaben in romanischer Sprache, sowohl im Engadin wie auch im Oberland. Nur die katholische Bevölkerung besaß noch keine Übersetzung des Alten Testamentes. Dieser lang empfundene Mangel soll jetzt behoben werden. G. Martin, lic. theol., ist vom Bischof von Chur mit der Übersetzung des Alten Testamentes ins Oberländer Romanische beauftragt worden. Im Frühjahr 1970 erschien der erste Faszikel. Er enthält die prophetischen Schriften von Daniel, Hosea, Joel und Amos.

Es wird wohl noch einige Jahre dauern, bis alle Faszikel erschienen sind. Die Übersetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit katholischen und reformierten Theologen, was besonders hervorzuheben ist.

Thöni Gion Peder. Rumantsch — Surmeir. Grammatica per igl idiom surmiran. — Coira, Ligia Romontscha, 1969; 364 p.

Die Grammatik ist für Deutschsprechende gedacht, die das oberhalbsteinische Idiom erlernen möchten. In 60 gut aufgebauten Lektionen wird der Schüler in die Geheimnisse der romanischen Sprache eingeführt. Sehr wertvoll sind die Wörterverzeichnisse am Schluß, zumal Oberhalbstein noch kein Wörterbuch besitzt. Ein solches sollte aber bald erscheinen.

Von der neuen romanischen Grammatik können auch Romanischsprechende profitieren.

Thöni Gion Peder. Pass ainten la neiv. Partratgs an rema. — Domat. Stampa Durisch, s. o.; 51 p.

Thöni ist besonders als Schriftsteller und Dichter bekannt. In dieser Eigenschaft hat er ein Gedichtbändchen verfaßt. Die darin enthaltenen Gedichte haben einen satirischen Einschlag. Die Form ist teilweise modern und knapp.

Tuena Roberto. Parole al vento. Poesie. — Poschiavo, tipogr. Menghini, 1969; 68 p.

Roberto Tuena ist ein junger Dichter. Er ist 1942 im Puschlav geboren und wohnt jetzt in der Nähe von Zürich. 1960 hat er angefangen, Gedichte zu schreiben. Seine Dichtung ist ein wenig surrealistisch und intellektuell. Einige Gedichte haben auch einen lyrischen Einschlag. Die Form ist teilweise modern, teilweise noch traditionsgebunden. Der junge Puschlaver besitzt zweifellos eine dichterische Begabung, was auch zwei von ihm gewonnene Preise beweisen.

Vonmoos Jon. Gedichte. — Thusis, Buchdruckerei Roth, 1969; 50 S.

Nicht nur in romanischer, sondern auch in deutscher Sprache kann Jon Vonmoos dichten. Seine 1969 in einem gefälligen Bändchen erschienenen Gedichte behandeln in erster Linie die Jahreszeiten. Sie vermögen ausgezeichnet die verschiedenen Stimmungen der Natur auszudrükken. Auch die Übertragungen aus dem Ladinischen sind sehr gut gelungen.

Zeller Willy. Bündner Bergseen-Brevier. — Chur, Buchdruckerei Gasser & Eggerling, 1969; 198 S.

Graubünden zählt 615 Bergseen! Ein Teil davon wird in diesem gediegenen Büchlein beschrieben. Gelungene Aufnahmen ergänzen jeweils den Text. Der Autor bemerkt mit Recht, daß von einem Bergsee eine wunderbare Beruhigung ausgeht, die «zur Selbstbesinnung, zur Erkenntnis seines eigenen Wesens, ja, gleich einem geistlichen Brevier zur Andacht und zur Erkenntnis ewiggültiger Werte führen kann.»